

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 63 (1985)
Heft: 5-6

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cum über die Vielfalt an Skibindungen und deren Bedienung herauszugeben. Vielleicht wäre in der heutigen Zeit, wo Titel nicht verschmäht werden, sogar noch ein «doctorus h. c.» herauszuholen und fände jemand eine Vollzeitstelle, um nur die Nachträge über Neuerungen dauernd «à jour» zu halten...? Nach dem Motto «Haltet Euch bei Neuanschaffungen mit Trockenübungen fit» wünscht allen eine schöne Frühlingstourensaison
Chantal

Stimme der Veteranen

Veteranen mit 60jähriger Mitgliedschaft (Eintrittsjahr 1925)

Von Erich Hegi, vorgetragen anlässlich der Veteranenehrung an der Hauptversammlung 1984

Nüün hätte sölle jetz uf d' Bühni styge,
 Und nume vier sy do, das isch e chlyni Byge!
 Dr Alfred Schneider isch uf grosse Fahrte,
 Vo de Seychelle han i hie e schöni Charte,
 Är grüesst üs alli, wünscht e schöne Aabe
 Und tuet erscht morn de wieder bärnwärts
 trabe.

Drei Kamerade tuet es weh, nid da z' sy, si löh
 grüesse,

Wäg Altersbräschte hei si halt de heime
 blybe müesse

Dr Bögli Ernst vo Ins, vo Muri Baumann Fred,
 Mir wünsche Bessrig und Geduld und
 grüesse alli bed.

Ä dritt, Wegmüller Friedrich, danke i ganz
 bsunders, är brucht Chrücke.

Ja, ds Alter hett näb üser schöne AHV halt ou
 no Tücke.

Fritz isch vor sächzig Jahr mit mir und mit em
 Werner Straub

Am Leiterwage nah, im Urbachtäli-Staub,
 Stramm gsteisset Gauli-wärts, am Änd vom
 Strössli hei mir üser Laste

Mit em verteilte Proviand bärguf du sälber
 müesse baste.

Nach Stunde hei mir de wyt obe i de Steine
 Ds Steimandli gseh, wo Uftrieb gäh het
 üsne Beine,

Und wo mer ändlig dert sy gsi, wo ds Manndli
 steit,

Hei mir du gmerkt, dass s bis zur Gaulihütte
 halt no wyter geit!

Das isch dr Start zu üser
 Bärner-Üebigswuche gsy,

Dr Vatter Mani isch mit üs drufabe z' vollem
 dry.

Är isch e Führe gsy, zäih, ruehig, überläge,
 Hett ds Nötige üs glehrt, me seiti hüt: s tuet
 fäge!

Är hett acht Tag lang üs nach Note gschuelet
 Im Fels, uf Ysch, und üs sogar i

Gletscherspalte uf und ab gspuelet.

Am Hühnerstock, am Ewigschneehorn,
 Hangendgletscherhorn hei Schnee mir
 gstampfet

Und mängisch de fasch meh als üse
 Hütte-Suppehafe dampfet.

Zum Abschluss hei mer über Kammligrat und
 Rosenegg i d' Gläckstei dörfe rosse,
 Tags druf ufs Wätterhorn, und düre Chessel
 de i d' Dosse.

Im Roselaui hei mer schliesslich müed, doch
 froh

Nach dere stränge, schöne Wuche hätzlich
 Abschied gnoh.

Und denn hett jede vo üs dankt: Wowohl, jetz
 chani

A jedi Sektionstour gah, dank üsem Führe
 Mani!



Höhenmesser **THOMMEN** und alle
 anderen

Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre,
 Kompass, Kurvenmesser für Wanderer
 und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern

Tel. 031 22 21 81

Seit 1871

mit eigener Service-Werkstätte

Mir hei erläbt gha, was me so uf Toure cha
 erläbe,
 An allne isch der Drang i d' Bärge blybe
 chläbe!
 Me fragt üs mängisch ja, was üs i d' Bärge
 trybi,
 I ha mi rächt lang bsunne, was i da als
 Antwort schrybi:
 Warum tüe mir de eigetlig so viel schwär
 ringe,
 Wei geng versueche, d' Gipfel froh
 z' bezwinge?
 S' isch jugendliche Trotz, s' isch Fröid, e Gfah
 z' bestoh,
 Me luegt, was me so wärt isch, fragt sech:
 Masch das no?
 Me prüeft si Wille und gseht ou, wie üses
 Land
 So wunderschön isch, und wie starch das
 Band,
 Wo d' Alpeclübler läbeslang verbindet, fasch
 wie früecher ds Seil,
 I gloub, das syg d' Erklärig, ömel für mi Teil.
 Und ds Bürgerläbnis isch bir JO hüt ganz
 ähnlich,
 Ei Unterschied: bi üs ischs denn eisytig gsi,
 rein männlich,
 Derby het doch dr Schiller gseit, d' Frou tüei
 dr Maa veredle,
 Drum tuet me hüt im Thunersee nach Toure
 zäme bedle. –
 D' Jahrzähnt vergöh, und ou dr Jugendtrotz,
 Allmählich wird eim z'höch e mänge Totz.
 Und ds Alter bringt no andri Sache mit:
 Me isch ou nüm ganz sicher mit em Tritt.
 Drum hört uf einisch ds Gfahresueche uf,
 Mängs faht a hapere, es fählt ufs Mal em
 Schnuf.
 Und wenn eim settig Sache tüe a ds Alter
 mahne,
 De wird me halt bescheidener, geit zu de
 Veterane,
 Die we me no im Saft isch, öppe dürehächlet
 Und will si d' Pickle mit em Stücke tusche,
 gärn belächlet.
 Zu Unrächt! Denn üs Stäckemanne darf me
 gseh,
 Me fingt is im Puschlav, Tessin, im Jura und
 ds Saas Fee.
 E Wuche lang erfülle mir es
 Prachtsprogramm vom Arnold Sauter,
 Drum fñehrt a eim Tag Felber Fritz gäg Fusio
 üs alti Krauter
 Ab Robiei zur Cristallinahütte und de uf e
 Naret.

Es andersmal het me em Rudi Büttikofers
 Gruppe nass am Morgebärghorn gwahret.
 Vom Boll uf d' Wart, is Lindetal, uf d' Geisme
 und i ds Wull vo Utzige
 Fñehrt Willi Utiger üs de uf gheime Wäge,
 schöne, stutzige.
 Mir si mit Walter Zäch de uf em Renggpas, a
 dr Wätterlatte z' finde,
 Tüe sich im Wallis mit em Othmar z' erscht
 am Bär, nächhär am Fendant schinde,
 Zum Heitihubel geits i füfehalb Stund mit em
 Ernst Neuweiler,
 Zum Obersteibär mit em Balmer Hans ischs
 de chli steiler.
 Dr Ernst von Wartburg isch ou viel als Leiter
 z' finde,
 Es zieht si rächt vom Passwang uf die Hohe
 Winde
 Und de vo dert zum Erzbär, Scheltepass uf
 Wälscherohr,
 S' chäm sicher Jüngere ou glatt, doch troche
 vor,
 Me geit a jedem schön agschribne Hus verby,
 Ei Trost, wenn me mal trohlet, chunnt es nid
 vom Wy!
 Und wieder tuet Neuweiler Ernst mit üs de
 spurte,
 Mir göh vo Friburg über Courtepin nach
 Murte.
 Uf allne Toure lehrt me erscht no d' Vögel
 kenne, und de d' Alpeblüemli,
 Deswäge ghört em Godi Hunziker und am
 Hans Wenger es apartigs Rühmli!
 Dr Albert Saxer fñehrt mit neuer Masche,
 Er bahnet üs mit länge, warme
 Stoffgamasche
 Ab Schwarzeburg dr Wäg, nimmt tapfer ds
 Guggershorn
 Trotz höche Gwächte und viel Schnee ufs
 Chorn.
 Sogar am Sunndi vor Wiehnacht tüe
 d' Veterane pfüdere
 und stampfe all Jahr düre Schnee uf
 d' Lüdere,
 Dert chunnt es vor, dass eine glatt im
 Töifschnee tuet verschwinde
 Und alli Chraft brucht, um sich wieder use
 z'winde.
 Das isch de wahr, i tue nid öppe lüge,
 Otto Hilfiker und Peter Reinhard chöi das
 Euch bezüge. –
 Und wenn de mit der Zyt ou d' Bei e chlei der
 Dienst versäge,
 De bumlet me, ob Sunneschyn, ob Räge,
 All Donnsschti so zwo Stund no mit de Bäre,

Derby vergisst me alles Schwäre,
 Me isch nie einsam, cha ja geng mit andere
 Bärgfründe us dr Jugendzyt ganz schön ga
 wandere.
 Es isch halt so, wie's eis dr Ruedi Wyss het
 gseit,
 Will är als eine vo de beste Bärgler s'sälber
 hett ertreit:
 «Wenn d'nümme chasch uf d'Bäрге gah,
 Henusode, so schick di dry;
 Du luegsch se jetz vo unde a
 und fröisch di, dass bisch dobe gsy!»
 Dä Spruch isch hie, für üse Walter Gosteli
 Grad ganz es usgezeichnetes Trosteli,
 Är isch als guete Hochgebirgler Leiter gsi vo
 viele Toure
 Und cha jetz wäg de Bei nüm vorewäg ga
 spure!
 Doch mängisch stäche eim halt no im Alter
 d'Guege,
 Me wett nid gäng vo unde ufe luege,
 De fahrt me einisch z' Bärg, me cha ja Billet
 choufe,
 Und tuet de i dr Höchi ruehig loufe:
 Dä Summer bin i mit de Bäre vo dr First uf
 d'Scheidegg gange,
 Grad 24 sy cho, dr Altersdurchschnitt 80, kei
 einzige isch blybe hange,
 Fritz Schuler 90, und 91 dr Juncker Hannes,
 Still hei mir d' Gipfel gluegt, wo früecher
 d'Ziel sy gsy des jungen Mannes!
 Ja, früecher hei mir albe chönne dobe sy und
 hei's am Club z' verdanke:
 Sy Toureleiter da und Gäld geit mängs wie
 düre n Anke.
 Mir bringe d' Fröid und Unternähmiglust,
 und üsi Sektion
 Zahlt ja e Teil a d' Uslag vo de Leiter, e Art
 Ehrelohn.
 So hälfe alli allne mit em Bytrag zu mäng
 schönem Tag,
 Drum ghört me bi üs Alte überhaupt kei
 Chlag,
 Im Gägeteil, mir wette dankbar hüt em Club
 sy Kasse schone
 Und umgekehrt jetz einisch d' Sektion
 belohne.
 Si hets verdient, dass mir mit Wort und e paar
 Schwyzerfranke
 Für alli Hilfi de verflussne sächzig Jahr tüe
 danke.
 Und will vor sächzig Jahr mir, statt uf dr
 Reeperbahn z' Sankt Pauli,
 Als Bärg-Lehrbuebe ifrig klätt' ret sy im alte
 Gauli

Wär üse Wunsch, dass das im neue Gauli
 Burger Aschi chönni bruche
 Für alles Mügliche, wenn jungi Lüt dert ufe
 fuche,
 Dass si, wie mir denn, sich im Gauli heimisch
 fühle,
 Nid vor Verlassesy dert obe müesste Träne
 brüele. –
 Mir wette mit däm Bytrag danke für e Imbiss
 und für d' Ehrig,
 Für ds Clubvermöge ischs kei mächtig
 Vermehrig,
 Süschi miech d' Kassieri viel es z' übermüetigs
 Schnörli.
 Mir danke für e Gsang ganz hätzlich ou em
 Chörli!

Zum Schluss erloube mir üs, mir Veterane,
 Euch alli, doch vorab die Junge, z'mahne
 Em Club ou 60 Jahr Euji Tröji z' halte,
 Genau e so wie mir ergraute Alte.
 Wenn nämlich einisch d' Chnoche langsam
 roste,
 Wenn ds Wandre schwärer wird als mit de
 Fründe z' proste,
 De chöit Dir mängisch vo de Bärgerläbnis
 zehre,
 Im Kameradekreis dr Einsamkeit und allem
 Missmuet wehre.
 Dir chöit das bis üs Veterane jede Donnschti
 gseh:
 Drum nomau: Blybet tröi em Bärner SAC!

Langlaufwoche Fiesch

18.–23. März 1985

Leiter: Walter Auckenthaler
 15 Teilnehmer

Ja, es kann unter Umständen Komplikationen geben, bis eine Veteranengruppe endlich am Ort beieinander ist! Es hat ja bekanntlich in der Nacht vorher Unmengen Schnee gegeben, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Unser Hauptharst wird statt über Thun über Lausanne auf die Reise geschickt, weil das Bahngleis zwischen Spiez und Frutigen wegen umgestürzter Bäume gesperrt ist. Der Umweg lohnt sich, auch die zweistündige Verspätung: Die hochwinterliche Landschaft ist bezaubernd schön, man kann sich nicht sattsehen daran.
 In Fiesch sind bereits ein paar Kameraden eingetroffen, die trotz allen Hindernissen den Weg durch den Lötschberg gefunden

haben. Unser vermutlich verlorengegangener Fritz trifft zu unserer Beruhigung auch noch ein, und Bob, der letzte Mohikaner, stösst am Abend auch noch zu uns. Am Nachmittag wird die Loipe ins Fieschertal ausprobiert. Sie ist schön und abwechslungsreich angelegt und misst 6 km. Die meisten von uns bewältigen sie ein zweites Mal. Es herrschen ausgezeichnete Schneeverhältnisse, sogar für diejenigen, die nicht den richtigen Wachs erwischt haben.

19. Februar. Wir starten alle zusammen um 9.50 Uhr nach Biel. Es ist sonnig und sehr kalt (-13°). In Biel angekommen, teilen wir uns in zwei Untergruppen. Die Gruppe A (lies: angefressene Schnell-Läufer) ist, kaum aus dem Zug ausgestiegen, schon unsern Blicken entschwunden. Die Gruppe B (lies: bummelnde Geniesser) rüstet sich für die Wanderung nach Ulrichen (12 km). Es geht in gemächlichem Tempo an der unter Schneemassen gurgelnden, mit Rauhreif verzierten Erlen umsäumten Rotten entlang, bisweilen durch Waldlichtungen oder über das freie Feld. Nach ungefähr drei Stunden langt unsere B-Gruppe in Ulrichen an. Die Verpflegung im Hotel «Alpina» lässt verschiedene Wünsche offen! Doch gut gelaunt gleiten wir

in aufgelockerten Formationen wieder talabwärts. Auf dem Bahnhof Biel stösst auch wieder die Gruppe der Ausreisser zu uns. Sie ist bis Obergesteln vorgedrungen.

20. Februar. Strahlendes Wetter! Der Zug bringt uns nach Oberwald. Dort fahren wir alle über die schön im Wald angelegte Loipe und bewundern das berühmte «Furkaloch». Hernach geht's nach Obergesteln ins Restaurant «zum Lärch». Wir werden aufmerksam gepflegt. Der Nachmittag kann frei gestaltet werden. Die verschiedenen Gruppen, Grüpplein und Einzelgänger verschwinden in alle Himmelsrichtungen und bewältigen, je nach Laune, wenig oder viel Kilometer. Da der Berichtersteller nicht überall dabei sein kann, darf er sich kurz fassen. Um 16.44 Uhr besteigt das Gros in Niederwald wieder den Zug nach Fiesch.

21. Februar. Die Tagwache erfolgt etwas früher. Um 8.52 Uhr fährt der Zug, und wir steigen in Realp aus. Über die obere, sogenannte schwarze Loipe (etwa 12 km), die etliche leichtere Steigungen und Abfahrten aufweist, gelangen wir nach Andermatt. Heiss hungrig und durstig kehren wir im Hotel «Drei Könige» ein, wo Goethe auf seiner Reise durch die Schweiz auch abgestiegen

Für Ihre Bankgeschäfte
seit 1825



Deposito-Cassa
der Stadt Bern

Garantie der Burgergemeinde Bern

Kochergasse 6, vis-à-vis Hotel Bellevue-Palace, Tel. 031/22 43 18

ist. Sehr wahrscheinlich musste er nicht so lange aufs Essen warten wie wir. Schliesslich kommen doch alle auf ihre Rechnung. Sogar Hans-Ruedi darf sich schlussendlich noch an seinem Risotto con funghi gütlich tun. Ja, und dann geht's halt wieder zurück nach Realp durch die einmalige Landschaft des Urserentals. Die meisten unter uns benützen die untere Loipe, die uns mühelos ans Ziel führt. Nach einer Isostar- und «Kaffee fertig»-Kur besteigen wir den Zug nach Fiesch.

22. Februar. Vom Wetter reden wir schon gar nicht mehr. Wir sind diesbezüglich ungemein verwöhnt. Walter verteilt uns Sportbillette Fiesch–Oberwald, und seinem Wunsche folgend wird vorwiegend in kleinen Gruppen gelaufen, die sich begegnen, zusammenschliessen und auch wieder trennen, um weniger begangene Routen auszukundschaften. Rudi der Grosse lässt es sich nicht nehmen, distanzmässig einen echten «Marathon» hinzulegen. Ebenfalls vermerkt sei hier, dass mit den vielen Auf- und Abstiegen, der Menge der in dieser Woche zurückgelegten Kilometer auch die Leistung der andern Kameraden ein Bravo verdient, schwankte doch das Alter immerhin zwischen 67 und 82, was einem Durchschnitt von 74 Jahren entspricht.

23. Februar. Wir verlassen Fiesch und fahren nach Mörel. Von dort werden wir mit und ohne Langlaufski auf die Riederalp gehisst. Zu Emils grosser Enttäuschung ist hier oben keine Langlaufloipe angelegt! Emil macht aber gute Miene und stellt seine Bretter im Bahnhof ein. Die wunderbare Aussicht auf die Walliser Berge entschädigt uns alle reichlich. Wir bummeln nach Bettmeralp, geniessen das fast frühlinghafte Wetter, löschen den Durst und stillen den Hunger auf sonnigen Terrassen. Wahrlich ein lohnender, von Walter gut ausgedachter Abschluss! Unsere Langlaufwoche ist in jeder Hinsicht gelungen! Erwähnt sei noch, dass Unterkunft und Verpflegung im Hôtel des Alpes hervorragend sind. Das sympathische Kleinhotel ist wirklich zu empfehlen. Zum Schluss möchte ich im Namen aller Teilnehmer unserem Walter für die umsichtige, ausgezeichnete Organisation dieser Woche von Herzen danken.

Matthias Senft

Waldbegehung

mit Bernhard Wyss, Forstmeister
21. März 1985

Sinnigerweise war der Anlass auf den «Tag des Waldes» angesetzt, der auf den Anfang des astronomischen Frühlings folgte. Der Gurten erschien nichtsdestoweniger von oben bis unten in blendendem Weiss. Initiant Walter Gosteli konnte bei der Bergstation unseren ehemaligen Sektionspräsidenten und jetzigen Forstmeister der Burgergemeinde Bern, sowie eine Rekordzahl von Veteranen begrüßen. Es waren über fünfzig, die ohne Computerhilfe nicht genau zählbar waren.

Beim Ostsignal erläuterte Berni Wyss die vielfältigen Aufgaben des Waldes, die Klimaregelung, die Luftreinigung, die Schutzfunktionen der Bergwälder, die Durchgrünung der Agglomerationen usw., so viele Aspekte, dass sogar der Referent zum Spickzettel greifen musste, um nicht einige davon auszulassen. Auf vereistem Waldweg begann die Begehung, die auf der Südflanke des Gurtens talwärts führte. Von Zeit zu Zeit wurden Halte eingeschaltet, an denen die Besonderheiten der einzelnen Baumarten und Baumindividuen wie auch ihre Anfälligkeit für spezifische Krankheiten und Schädlingen behandelt wurden. Das Wort «Waldsterben» sollte man nicht in den Mund nehmen. Setzen wir uns lieber dafür ein, damit es nie so weit kommen kann.

Weil die Waldwirtschaft nicht überall selbsttragend ist, ist ihr vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Holz ist nicht leicht abzusetzen, die Preise sind gedrückt, die Lohn- und Erschliessungskosten teuer. Trotz Alarmsituation wurde nicht Anklage erhoben, weder gegen Bekannt noch Unbekannt. Eine nicht selbstverständliche Wohltat. Unten im «Sternen» von Köniz waren dann an die sechzig Kameraden friedlich versammelt, alle glücklich, ihren Hausberg wieder einmal von einer neuen Seite kennengelernt zu haben. Bernhard Wyssens Empfehlung ging dahin, ihn fleissig zu besuchen, dabei den Wald mit allen Sinnen bewusst in sich aufzunehmen.

Der heutige Zustand des Waldes ist ernst, doch das nur zu bekannte Klage lied wurde nicht angestimmt. Statt zu jammern, ist man vielmehr versucht, zukunftsbejahend immer neue, gesunde Bäume zu pflanzen. Sx